



Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei überreichte dem Team des Fasnachtsmuseums Narrenschopf für das virtuelle Fasnachtsmuseum den Intermedia Globe in Silber, den die Jury in der Kategorie Tourismus und Reise beim International-Media-Award verliehen hatte (von links): Professor Dr. Ullrich Dittler, VSAN-Präsident Roland Wehrle, Vera Jovic-Burger, Ilka Diener, Saray Paredes-Zavala, Ingeborg Rüth, Professor Dr. Werner Mezger, Thorsten Frei und Bürgermeister Jonathan Berggötz.

Foto: Hans-Jürgen Eisenmann

Bundespreis für die digitale Fasnacht

Bräuche Was im Bad Dürrheimer Narrenschopf unter dem Thema virtuelles Museum entsteht, bekam jetzt höchste Ehren: Beim „World Media Award 2021“ erhielt es einen Preis in Silber.

Das Projekt „virtuelles Museum 4.0 – Fasnacht digital“ befindet sich in guter Gesellschaft: die russische Metropole St. Petersburg, das Mozarthaus Wien oder die Kroatische Fremdenverkehrsbehörde sind ebenfalls unter den Ausgezeichneten. Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei (Donaueschingen) übergab gestern den Intermedia Globe in Silber mit Urkunde als Auszeichnung in der Sparte des Tourismus- und Reisemedien-

„Wir sind mächtig stolz, das wird für uns ein Ansporn sein, das Projekt weiter zu entwickeln.“

Professor Dr. Ullrich Dittler
Hochschule Furtwangen

preises an die Vertreter der schwäbisch-alemannischen Fasnacht und den Narrenschopf.

Mit dieser Auszeichnung würdigte die Jury die kreative und technische Exzellenz des Online-Auftritts und der Digitalmedienpräsentation der virtuellen Fasnacht. Ganz besonderen Wert legten die Juroren darauf, wie gut die zielgruppengerechte Ansprache ist. Die Preisträger gehören zu den Besten ihrer Branche.

„Wir sind mächtig stolz, das wird für uns ein Ansporn sein, das Projekt weiter zu entwickeln“, sagte gestern Professor Dr. Ullrich Dittler von der Hochschule Furtwangen, der das Projekt Fasnacht 4.0 zusammen mit Professor Dr. Werner Mezger wissenschaftlich begleitet. „Man muss sich nur mal anschauen, wer alles Medienprojekte und Filme eingereicht hat, etwa Autoherstel-

ler, die ganz andere Mittel haben als wir“, so Professor Dr. Ullrich Dittler.

Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei (CDU) sprach von einem „grandiosen Zwischenschritt auf einem wunderbaren Weg“. Er erinnerte daran, dass es „alles andere als eine Selbstverständlichkeit war“, in das Bundesprojekt „Museum 4.0“ aufgenommen zu werden.

Der Narrenschopf ist zusammen mit dem Fasnachtsmuseum Langenstein einer von 18 Projektpartnern die aus Bundesmitteln die Digitalisierung von Kultureinrichtungen vorantreiben sollen.

„Deutschlands renommierteste Museen spielen da mit“, sagte der Bundestagsabgeordnete und stellvertretende CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende und mit Blick auf den Narrenschopf und seine Arbeit: „Hochkultur gibt es bei uns nicht nur in Berlin oder in den Landeshauptstädten, sondern im ganzen Land.“

Große Museen mit dabei

Frei betonte, dass er sich für die Verlängerung des Programms Neustart Kultur eingesetzt habe und kommentierte den internationalen Medienpreis so: „Die Auszeichnung zeigt, dass andernorts zur Kenntnis genommen wird, was hier geleistet wird.“

Dazu gehören seit 2017 solche „Giganten“ wie das Deutsche Museum in München, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz oder das Humboldt-Forum im Berliner Schloss.

Weil man auch kleine Museen mit im Boot haben wollte, wurde der Narrenschopf mit ausgewählt, das zentrale Museum der schwäbisch-alemannischen Fasnacht. Seither arbeiten dort Museumsexperten und Wissen-

schaftler, Digital- und Medienexperten und Praktiker Hand in Hand bei der Umsetzung einer virtuellen Narrenschau. Denn ein Museum über die Fasnacht kann kein närrisches Erleben ersetzen. Durch Visualisierung lässt sich aber das Narrentreiben darstellen.

Digital bringt keine Einnahmen

Dies kann sowohl der Museumsbesucher vor Ort nutzen wie auch jeder Internetsurfer. „Leider haben wir dadurch noch keine Einnahmen, wenn jemand das virtuelle Museum besucht, aber dafür bekommen wir ja Zuschüsse des Staates für unsere Arbeit“, sagt Roland Wehrle, der Präsident der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte.

Mit dem Intermedia-Globe in Silber habe das im Narrenschopf angesiedelte Projekt Museum 4.0 zum wiederholten Mal beweisen können, „was wir leisten können“, sagte Roland Wehrle und fügte hinzu: „Ich bin stolz darauf, dass wir die Wissenschaftler gewinnen konnten, die uns unterstützen.“ Er bat den Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei, die Staatsministerin für Kultur und Medien, Monika Grütters, zu ermuntern, das Projekt weiter zu unterstützen.

„Gerade in der Pandemie erlebten wir, wie wichtig das virtuelle Fasnachtsmuseum ist mit seinen grandiosen, wahnsinnig wichtigen Informationen“, sagte VSAN-Präsident Roland Wehrle.

Das Digitalisierungsprojekt Museum 4.0 läuft Ende des Jahres aus, doch haben die Macher im Narrenschopf noch viele Ideen. Deshalb sucht man nach einer dauerhaften Förderung, zumal man befürchtet, dass technische Spielereien und Geräte nach fünf Jahren schon wieder veraltet sind.

hje